

Volkstimme

Einzelpreis 35.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-kuh & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 111 bis 117. Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsstelle 2. Postzone, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 700,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 670,00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gepaltene Kompartimentsseite 90,00 Mark, auswärts 110,00 Mark, für Reklameteil Seite 330,00 Mark, auswärts 400,00 Mark. Vereinskalender Seite 80,00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 12.

Magdeburg, Dienstag den 16. Januar 1923.

34. Jahrgang.

Reichstag und Ruhrbesetzung.

Begleitmomente der Abstimmung.

Der Reichstag hat am Sonnabend mit 283 gegen 12 Stimmen bei 16 Enthaltungen folgenden Protest gegen den Friedensbruch an der Ruhr beschlossen:

Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch der gewalttätigen Besetzung des Ruhrgebietes feierlichen Protest.

Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur entsetzlichen Abwehr dieses Gewalttates zweckdienlichen Maßnahme mit allen Kräften unterstützen.

Diesem Protest hat auch die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion zugestimmt, ein Teil hat sich enthalten, dagegen stimmten die Kommunisten. Die Regierung Cuno wird guttun, die sozialdemokratische Zustimmung nicht als eine Blankovollmacht zu betrachten. Der Sinn ist ganz eindeutig: die Gewaltpolitiker in Paris sollten sich nicht darauf berufen können, daß die größte Partei Deutschlands im Reichstag zu erkennen gegeben habe, daß sie der deutschen Regierung — wenn auch nur zu einem Teile — Schuld gibt, wenn es zum Einmarsch ins Ruhrgebiet gekommen ist. In dieser furchtbaren Situation aber eine Regierungskrise herbeizuführen, deren Lösung gar nicht abzusehen wäre, daran kann die Sozialdemokratie kein Interesse haben. Diese Feststellung schließt nicht aus, daß die Sozialdemokratie doch wieder die Pferde stellen muß, um den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Und wir fürchten, der Tag ist näher, als mancher glaubt.

Die Haltung der Fraktion war nicht einheitlich. Das kam bei der Abstimmung schärfster zum Ausdruck, weil die bürgerlichen Parteien — fähigst wie immer bei solchen Gelegenheiten — in präventiver Weise dem Abgeordneten Ledebour das Wort absperrten, trotzdem die Sozialdemokraten dringend warnten. So kam es, daß ein Teil der Fraktion durch Verlassen des Saales seinem Protest Ausdruck gab und der Abstimmung fernblieb. Darüber und über den Verlauf der Fraktionsberatungen wird uns berichtet:

Die Fraktion hatte in ihrer Vornachmittagssitzung über den Vorschlag zu entscheiden, nach dem am Schluß der Debatte eine Erklärung angenommen werden sollte, die gegen die Ruhrbesetzung protestiert und der Regierung Unterstützung in ihrer Abwehraktion verspricht. Ein erheblicher Teil der Fraktion vertrat mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß überhaupt keine, wie immer abgefaßte Erklärung gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien angenommen werden dürfe. In der Abstimmung wurde zunächst prinzipiell mit knapper Mehrheit beschlossen, einer gemeinsamen Erklärung zuzustimmen, falls die Zustimmung durch ihren Inhalt gerechtfertigt sei. Es wurde dann weiter beschlossen, eine Abänderung des Entwurfs zu verlangen in dem Sinne, daß nicht jeder Aktion der Regierung, sondern nur „zweckdienlichen Maßnahmen“ Unterstützung versprochen werde. Die bürgerlichen Parteien erklärten sich damit einverstanden, und so entstand der Antrag Marx und Genossen.

Unmittelbar vor der namentlichen Abstimmung über den Antrag Marx war dann aber ein Teil der Fraktionsmitglieder darüber in große Erregung geraten, daß nach dem deutschpolitischen Gräfe nicht auch Ledebour noch zu Worte kam, der sich gemeldet hatte, aber durch den Beschluß der bürgerlichen Parteien am Reden gehindert wurde. Das mag viel mehr Fraktionsmitglieder veranlaßt haben, den Saal zu verlassen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Unter denen, die sich aus dem Saal entfernten, befinden sich auch Genossen, die in der Fraktion für den Antrag Marx eingetreten waren.

Über die Maßnahmen, die „zweckdienlich“ sind, wird es zwischen der Regierung Cuno bzw. den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten sehr oft Meinungsverschiedenheiten geben. Insbesondere wird Cuno nicht auf unsere Unterstützung rechnen können, wenn keine Regierung es unterläßt, zweckdienliche Maßnahmen gegen die Franzosen im Innern zu ergreifen, die der Meinung sind, daß die Besetzung des Ruhrgebietes allein schon Grund genug wäre, um alle Preise ins Ungemeine zu erhöhen.

Bericht über die Sitzung.

Auf den Säulen des Reichstagsgebäudes wehen die Flaggen Halbmaße.

In der Regierungskanzlei hat das gesamte Kabinett Platz genommen. Das Haus und sämtliche Tribünen sind außerordentlich stark besetzt.

Präsident Ebbel: Ich eröffne die Sitzung, die Stellung nehmen soll zu dem empörenden militärischen Gewaltakt, der unserm Volk in diesen Tagen widerfährt. Ohne den Verhandlungen dieses

ganzen vorzugreifen, möchte ich mir ein Wort erlauben an die Bandenleute an der Ruhr. (Die Abgeordneten erheben sich mit Ausnahme der Kommunisten von ihren Plätzen.) Wir möchten ihnen zurufen: Haltet euch so, daß an dem Tage, an dem die Fremdherrschaft von euch genommen wird, ihr vor euch selbst bestehen könnt und daß eure Kinder von euch bekommen können: Untreue Väter haben mit Festigkeit und Treue, mit Stolz und Würde aufrecht gestanden, als dieser Schlag geführt wurde. Sie haben weder durch unwürdige Liebedienerei und Unterwürfigkeit, noch durch Unbesonnenheit den Namen unseres Volkes geschändet. Hallet euch so, daß ihr, wenn auch äußerlich geschneidet, euch innerlich frei ins Auge sehen könnt. Vor der Welt werden wir diesem Gewalttätigen voll Trauer gegenübersehen, vor der Geschichte aber weisen wir darauf hin, daß hier ein Reich geführt wird gegen den Frieden des Landes.

gegen die Freiheit und das Recht seiner Bewohner, der seinen Stachel in sich trägt nicht nur gegen uns, sondern gegen alle, die eine ruhige Entwicklung wollen und der die verhängnisvollsten Folgen für den allgemeinen Frieden haben muß. (Sehr richtig!) Wenn ich als deutscher Volksrepräsentant ein Recht hätte, zum französischen Volke zu sprechen, dann würde ich sagen: Prüft! Prüft selbst, ob der Weg, den eure Nachbarn einschlagen, der ist, der euch zu eurem Rechte, zu euren Ansprüchen, zu Frieden und Ruhe führen kann! Prüft selbst, ob er nicht vielmehr Verödung, Haß und Wut wecken muß und auch das Unvermögen zur Erfüllung anderer Ansprüche. Ihr und wir, eure Nachkommen und die unfrigen, werden die furchtbaren Folgen zu tragen haben, die dieser Draconismus entwirft. (Sehr wahr!) Deshalb macht es rückgängig, das Unrecht, das ihr an uns verübt mit all dem andern der letzten Jahre, ehe es uns und euch verfallt. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.)

Der Präsident gedenkt dann des am 7. Januar verstorbenen Abgeordneten Waldmann (Soz.) und der Opfer des oberösterreichischen Gewerkschafts. (Die Abgeordneten haben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben.)

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein, deren einziger Punkt die Entgegennahme einer Regierungserklärung ist. Das Wort erhält

Reichskanzler Dr. Cuno:

Der Kanzler schildert zunächst die aus der Presse bekannten diplomatischen und militärischen Vorbereitungen der Aktion gegen das Ruhrgebiet und den Einmarsch der französischen und belgischen Truppen, und fährt dann fort: Die Maßnahmen der französischen Regierung werden geführt auf den Vertrag von Versailles, der vor genau 3 Jahren zu dem Zwecke ratifiziert wurde, an die Stelle des Krieges einen festen, gerechten und dauerhaften Frieden treten zu lassen. So schwer die Kämpfe sind, die wir mit dem Vertrag übernommen haben, so ist Deutschland doch das Recht geblieben, die ihm auferlegten Leistungen nach seinen Hilfsmitteln und seiner Leistungsfähigkeit zu messen, weiter das unüberbrückbare Recht, von der Reparationskommission hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit gehört zu werden. Obwohl dieses Recht Deutschlands im Laufe der letzten Jahre nicht ausreichend beachtet wurde, hat das deutsche Volk sich ehrlich bemüht, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit ehrlich und aufrichtig der wirtschaftlichen Reparation zu dienen.

Ich frage: Wie kann Herr Poincaré erklären, er könne nicht mehr auf die fallenden Versprechungen Deutschlands zählen und sich dadurch täuschen lassen. Wie kann er der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß Deutschland keinerlei Aufregungen machen werde, seine Verpflichtungen ohne Zwang zu erfüllen? Deutschland war bemüht, in einer für Frankreich günstigen Weise das Reparationsproblem zu lösen, nachdem durch das Urteil aller Sachverständigen und auch durch die Reparationskommission die gegenwärtige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands festgestellt ist. (Sehr richtig!) Das Problem stellte sich vom Standpunkte des Vertragsgogners aus gesehen unter drei Gesichtspunkten dar: Finanzmäßig handelte es sich darum, Frankreich sofort gezielte Mittel zu beschaffen. Wirtschaftlich wurde davon ausgegangen, daß die deutsche und die französische Wirtschaft in wichtigen Beziehungen aufeinander angewiesen sind, und es sollten Wege gesucht werden, ohne Zerstörung des deutschen Wirtschaftslebens einen Ausgleich mit Frankreich zu finden. Politisch stehen wir der Tatsache gegenüber, daß Frankreich die Lebensbedürftigkeit seiner Stellung am Rhein immer wieder mit der

Behauptung kriegerischer Absichten

Deutschlands begründet. Unter diesen Gesichtspunkten fehlte die Tätigkeit des Kabinetts ein.

Der Kanzler kommt dann auf die Vorschläge der deutschen Regierung an die Londoner und Pariser Konferenz zu sprechen. Von den letzteren sagt er: Nach gründlicher Prüfung des deutschen Wirtschaftslebens und nach dem Urteil aller Sachverständigen konnten wir aus eigener Kraft nicht alle finanziellen Ansprüche Frankreichs befriedigen. Wir haben aber erklärt, bereit zu sein, eine feste Summe als erste Rate zu bieten, die auf dem Weltmarkt durch eine Anleihe garantiert wird. Wir verpflichteten uns weiter, bis zu einer bestimmten Grenze Anleihen nach Maßgabe des Bedürfnisses aufzubringen. Auf einen ähnlichen Gedanken des englischen Vorschlags soll Poincaré in seiner Kammerrede erwidert haben, er habe keine Lust, internationale Bankiers als Schiedsrichter über die Rechte Frankreichs anzuerkennen. Aber nach andern und besseren Maßstäben gibt es für die Abschätzung der Wirtschaft und Finanzkraft als den Kredit? (Sehr richtig!) Nach der wirtschaftlichen Seite haben wir angeboten eine Kommission von Vertretern der Industrie und Bauwelt, die mit französischen Vertretern im Einvernehmen mit Frankreichs Alliierten über eine wirtschaftliche Verständigung verhandeln sollte. (Rufe bei den Komm.: Die werden sich noch verständigen!) — Stürmischer Widerspruch rechts; Rufe wie: raus mit den Lumpen! werden zu den Rufen der Kommunisten gerufen.) Um politische Gemutnisse einer rein wirtschaftlichen Regelung zu beschaffen, boten wir Frankreich durch Vermittlung einer dritten Macht einen durch Volksabstimmung gegültigten Friedenspakt an. All diese Vorschläge hat

Herr Poincaré abgelehnt. (Hört, hört!) Unsere Vorschläge wurden nicht erheblich von denen der Alliierten ab. Aber der Untergrund, der uns von Frankreich trennte, war radikal und absolet. Es ist der Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen und dem machtpolitischen Denken.

Aus diesem machtpolitischen Denken

erklärt sich der geschichtliche Schritt der Note vom 10. Januar und des Einmarsches vom 11. Januar. Wegen einer Kohlenmenge, die nur wenige Prozent dessen ausmacht, was wir seit dem Waffenstillstand geliefert haben und wegen Schnitzholz und Telegraphenleitungen unternimmt Herr Poincaré eine militärische Aktion, die Kosten von unabsehbarem Umfang macht und dem Weltvermögen große Mittel entzieht. So wenig wirtschaftliche Gründe Herr Poincaré für seinen Schritt hat, so wenig läßt sich ein Rechtsgrund für sein Vorgehen geltend machen. Als man das Schlußprotokoll über den Vertrag auslasste, ist von Herrn Clemenceau ausdrücklich anerkannt worden, daß nach der Inkraftsetzung des Vertrags die Anwendung von Sicherheitsmitteln, wie sie der Vertrag mit sich bringe, ihr Ende gefunden habe. Es steht also fest: Recht und Vertrag sind mit dem Einmarsch der Truppen in das Ruhrgebiet gebrochen worden. Wir haben den Unterzeichnern des Friedensvertrags und den neutralen Staaten unser Aufschreiung klargelegt.

bei Frankreich und Belgien Protest eingeleitet

und unsere Vertreter in Paris und Brüssel abzurufen. Solange der vertragswidrige Zustand besteht, ist Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an die Mächte zu bewirken, die ihn herbeizuführen haben. Es ist bitter wenig, was wir der Gewalt äußerlich entgegenzusetzen können und müssen, ist mehr: Wille und Entschluß! Ich richte keinen Appell an die Welt; denn ich weiß, daß über dem Geisid der Nationen harte Interessenfragen walten. Zunächst ist stehen wir allein. Wirtschaftliche Reparationsverhandlungen, zu denen wir bereit waren und bei Wiederherstellung des Rechts wieder bereit sein werden, versprechen ohne grundsätzliche Umstellung Frankreichs keinen Erfolg. Es handelt sich für unsern wichtigsten Gläubiger nicht um Reparation, es handelt sich um seines alte Ziel, das seit mehr als 400 Jahren der französischen Politik eigen ist. Es ist die Politik, die Ludwig 11. und Napoleon I. und nicht minder deutlich die andern Weltmächte Frankreichs bis auf den heutigen Tag getrieben haben, jene Politik, deren Ziel es ist:

das Deutsche Reich und seine Existenz zu vernichten.

Aber zum Siege führen konnte Frankreich seine Politik nur dann, wenn das deutsche Volk in sich selbst verlagte. Auf die Haltung des deutschen Volkes kommt es an. Es ist nicht einer unter uns, der sich von dem gemeinsamen Leidensgefühl auszusprechen vermöchte, der nicht auf's tiefste erschüttert wäre in dem Glauben an Menschheit und Recht. Es gibt aber ein Höheres als die Bestimmung in das Leid. Das ist der tätige Wille des Ueberwindens. (Beifall.) Dazu gehört in unserer Lage Besonnenheit und Sammlung aller Seelenkräfte. Jeder falsche Schritt jedes einzelnen aus Unüberlegtheit oder aus Mangel an Selbstbeherrschung kann von schimmlichen Folgen für die Gesamtheit werden. Um die Not und die furchtbaren Zeiten zu überleben, die kommen werden, zu überwinden, ist notwendig, daß jeder bereit ist, sein letztes herzugeben.

Zur festen Einigung aller Seelen unseres Volkes, zu inniger Gemeinsamkeit mit den Staaten, zur Rettung aller Tugenden offenen und verbitterten, sittlichen und religiösen Kräfte rufe ich die Stunde. (Lebhafte Beifall.) Der Weg des deutschen Volkes führt durch Tieren, aber er ist nicht zu Ende. Stolz befeuern wir uns umgebenen zur Größe der uns gestellten Aufgabe für die Menschheit, führen wir uns als Träger eines Rechtes, das nicht stirbt. Unrecht, Not, Graubehung; unser Schicksal heute! Freiheit und Leben das Ziel, Gangheit der Weg! (Stürm. Beif. b. d. Bürgerlichen.)

Hr. Stresemann (Dt. Sp.) protestiert im Namen sämtlicher bürgerlichen Parteien gegen den frechen Verstoß gegen den Vertrag, der zur Besetzung des Ruhrgebietes durch die französische Militärmacht geführt hat. Die angebliche ökonomische Verletzung Deutschlands ist nur ein Vorwand für die unerhörte Verletzung deutscher Souveränität. Wir sehen in diesen Vorgängen nichts anderes als den brutalen Versuch der Ausführung lang gehegter französischer Ziele. Frankreich will das Rheinland von Deutschland losreißen und die Wirtschaft des Ruhrgebietes rauben. Wer das Gold internationaler Anleihen, Vorteile seiner Wirtschaft und die härteste internationale Garantie seiner Grenzen zu misbraucht wie Frankreich es in den letzten Wochen tat, hat das Recht verlohren, Glauben zu finden, wenn es von friedlichen Missionen spricht. Dasselbe gilt von der angeblichen Bereitwilligkeit Poincarés, jetzt mit Deutschland zu verhandeln, nachdem gerade Frankreich bei fast allen internationalen Konferenzen durchgesetzt hat, daß Deutschland von allen Verhandlungen ausgeschlossen wird. Frankreich hofft durch dauernde Besetzung deutschen Bodens, durch unsere wirtschaftliche Erdrückung die deutsche Einheit zu zerstören. Das wird ihm nicht gelingen! Der Redner billigt das Vorgehen der Regierung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß vom deutschen Volke nationale Würde, Ernst und Besonnenheit bewahrt werden, und daß dort, wo sie fehlen, die Autorität der Regierung sie schafft. (Lebh. Beif. b. d. bürgerl. Parteien.)

Hr. Müller (Franken):

Der Herr Reichskanzler hat feierlichen Protest eingeleitet gegen den die Grundzüge des Versailles Vertrag, seinen Wortlaut und seinen Sinn verletzenden Gewaltakt der Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen. Denn darum handelt es sich. Wenn in der französisch-belgischen Note von der Entsendung einer Kontrollkommission von Ingenieuren die Rede ist, die die Erfassung von Reparationsleistungen nachprüfen sollen, so ist eine solche Befassung nichts als eine widerliche Tortur. Der Einmarsch beweist, daß es sich um nichts anderes handelt als um die längst angekündigte militärische Besetzung des Ruhrgebietes, die in früherer

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. Januar 1923.

Rundgebung auf dem Domplatz.

Lange vor der festgesetzten Zeit strömten von allen Seiten Menschen dem alten historischen Domplatz zu.

Oberbürgermeister Weims

betrat die Tribüne und machte mit weithin hallender Stimme etwa folgende Ausführungen:

Bürger und Bürgerinnen Magdeburgs! Unser vielgeprüftes Vaterland, dessen Bevölkerung seit 8 Jahren aus den Entbehrungen, aus der Not und Hemmnissen vielerlei Art nicht herausgekommen ist, unser wechselloses Land ist von neuem von unsern ebemaligen Feinden zu einem Leibe besetzt worden.

Wir gedenken der Zerschlagung unsers Vaterlandes. Die Rüste der Bundesheile, die gewaltfam vom Vaterland getrennt, ist groß. Man hat uns Westpreußen genommen, das für die Ernährung der deutschen Arbeiter von größter Bedeutung war.

Wie will Poincaré diesen neuesten Rechtsbruch, wie will Frankreich dieses Verbrechen an deutsches Volk vor dem Richterstuhl der Geschichte verantworten? Winder Gaf sieht heute noch nicht ein, daß die Weltwirtschaft nicht gesunden, daß auch Frankreich nicht bestehen kann, wenn Europa nicht zur Ruhe kommt.

Heute ist es noch bergabwärts, Vernunft zu predigen und von Frankreich und Belgien eine verständnisgemäße Beurteilung der allgemeinen Weltlage zu verlangen. Wir können nur anklagen und dagegen protestieren, daß mit brutaler Gewalt versucht wird, das hungernde Deutschland zugrunde zu richten.

Wie man die besetzten Landesteile deutsch rüht, wird deutsch bleiben. Die Welt wird und muß sich wieder erholen, ebenso Deutschland. Je jähmmer es einem Volke geht, um so größer das Bedürfnis nach Zusammenbruch. Das Staatsinteresse erfordert jetzt, daß wir in diesen schweren Stunden treu zur Regierung stehen und ihr die Arbeit zu erleichtern suchen.

von Deutschen ausgebeutet wird.

Wer in der allgemeinen Bedrängnis eine Gelegenheit sieht, persönliche Interessen zu fördern, unterstützt die Gewaltpolitik Frankreichs. Mit den Worten: Deutschland darf nicht zugrunde gehen, verzagen wir nicht, halten wir durch um unsrer Zukunft willen, schloß Genosse Weims seine Ausführungen, die lauten Beifall auslösten.

Darauf verlas Bürgermeister Paul folgende Rede an den Reichspräsidenten:

Die erschütternden Ereignisse am Rhein und in Westfalen betrafen den Magistrat der Stadt Magdeburg, die gesamte Einwohnerschaft auf dem Domplatz zum Bekenntnis der treuesten Teilnahme an dem Unglück ihrer vergewaltigten Stammesgenossen im Westen und der Treue zur Reichs Einheit zusammenzurufen.

Während im Frieden direkt Frankreich zum dritten Male die mächtigste Hand auf deutsches Gebiet und deutsche Volksgenossen aus. Einige Rechtsgrundsätze, völkerrechtliche Bestimmungen, die Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht der Völker soll dem französischen Größen- und Machtverstand geopfert werden. Wir brandmarken vor aller Welt diese neuen Verbrechen.

Unter dem Vor, zu dessen Füßen wir stehen, hat Tod und völlige Verwüstung um sich gesehen, er hat Niedergang und Wiederaufstieg des deutschen Volkes mehrmals mit erlebt. Die Not und die Arbeit haben alle Schichten des Volkes immer zu einer neuen Volks- und Opfergemeinschaft zusammengeführt, aus denen stets der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes erfolgte.

Trotz allem — wir glauben an die Zukunft unsers deutschen Volkes. Wir hoffen, daß der verschleierte Plan Frankreichs auf die Vernichtung der deutschen Reichs Einheit und auf die Zerschlagung des Herzens unsers Wirtschaftslebens zurückzuführen wird an der geschlossenen Einheit des großen germanischen deutschen Volkes.

Wir erkennen die Gefahr für unsre Väter, als Volk, für unsre friedliche Entwicklung und für unsre Mitarbeit an der Gesundung der Welt auf Grund der Tüchtigkeit unsrer Kraft- und Handarbeit. Wir geloben Ihnen, Herr Reichspräsident, Treue zum deutschen Volke, zur deutschen Rettung und Unterstützung der Reichsregierung.

In den Oberbürgermeister der Stadt Eisen wurde folgendes Telegramm gerichtet:

Die auf dem Domplatz versammelte Bürgerschaft Magdeburgs gedenkt in Erinnerung an die schweren Zeiten, die in früheren Tagen die eigene Vaterstadt durchlebt hat, mit besonderer Teilnahme der jähmmeren Leiden, die der Einmarsch französischer Truppen den deutschen Brüdern und Schwestern im Rheinland und in Westfalen gebracht hat.

Ein Wald von Händen erhob sich als Bürgermeister Paul aufforderte zum Zeichen des Eingeständnisses eine Hand zu erheben. Damit hatte die Rundgebung ihr Ende erreicht.

Genossen und Genossinnen!

Die Sozialdemokratie muß ebenfalls Stellung nehmen zu der Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen, ihre Folgen und Ursachen. Der Vorstand hat sich bemüht, den Genossen Landsberg als Redner zu gewinnen, Genosse Landsberg hat uns jetzt mitgeteilt, daß er jetzt nicht in der Lage ist, nach hier zu kommen.

Öffentliche Versammlung zum Freitag den 19. Januar im „Hofjäger“ angelehnt. Genosse Gustav Bauer, Reichsminister a. D., ist als Redner gewonnen worden. Sorgt dafür, daß diese Versammlung ein Massenversammlung wird.

Vereinigte sozialdemokratische Partei. Der Vorstand.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Süd. Dienstag den 16. Januar, abends 7 Uhr, Funktionär-Sitzung bei Genosse. Alle Kassierer müssen zu dieser wichtigen Sitzung unbedingt erscheinen und ihr sämtliches Kassierermaterial mitbringen.

Vorstandssitzung am Mittwoch den 17. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Sekretariat.

Ausperrung der Holzarbeiter.

Ueber die Ausperrung der Holzarbeiter wird uns aus Salzburg berichtet, daß der dortige Vorsitzende der Arbeiterorganisation folgenden Mas an die Arbeitgeber des Bezirks gerichtet hat:

Rundschreiben Nr. 3. Die Lohnverhandlungen mit den Arbeitnehmern sind als gescheitert zu betrachten, da seitens der Arbeitgeber der vom Sonderprüfungsausschuß gefällte Schiedsspruch abgelehnt wurde. Nach dem Schiedsspruch sollten ab 1. 12. bis 7. 12. 248,20 Mark ab 8. 12. bis 15. 12. 270,75 Mark ab 16. 12. bis 23. 12. 315,95 Mark ab 24. 12. bis 4. 1. 333,95 Mark

gezahlt werden. Für die erste Woche im Januar wurde eine Lohnforderung von 470 Mark, für die zweite Woche folgte von 570 Mark pro Stunde gefordert. Auf Grund dieser Ablehnung hin ist in den anhaltischen Städten der Streik ausgebrochen, der mit unverminderter Festigkeit 3 Wochen andauert. Als Gegenmaßnahmen, um die Dauer des Streiks abzukürzen und die Unterführung der anderen Bezirke zu unterbinden, hat die Generalversammlung der Interessengemeinschaft beschloffen, mit dem 3. 1. die gesamten Betriebe auszulagern.

Die Kollegen werden ersucht nach Erhalt dieses Rundschreibens in ihren Städten bzw. Orten die restlose Durchführung vorzunehmen und Mitteilung nach hier zu geben, daß solches erfolgt ist, im besonderen die Zahl der betreffenden Tischlergesellen mitzuteilen. Im übrigen weise auf die Statuten der Interessengemeinschaft hin, wonach derjenige strafbar ist, der den Statuten zuwiderhandelt. Tischlermeister, die keine Gesellen beschäftigen, dürfen weder Leute einstellen noch anderweitig beschäftigen.

Mit kollegialem Gruß

Der Kassierer:

gez. Gustav Dietrichs.

Tischler-Zwangsinnung Stadt und Kreis Salzburg.

Wie es doch die Herren Arbeitgeber verstehen, sich gegenseitig das Grueseln beizubringen mit der sogenannten Unerschlichkeit der Arbeiter und mit welcher Routine sie dabei die klobigsten Unwahrheiten zu handhaben verstehen. Also für die erste Woche im Januar haben die Arbeiter angeblich einen Lohn von 470 Mark gefordert und für die zweite Woche sogar von 570 Mark! Schade, daß es die Arbeiter nicht getan haben, denn einmal hätten es die Arbeitgeber in Anbetracht des Aufschlags von 80 bis 100 Prozent, den sie den Kunden abnehmen, sehr leicht zahlen können, und zweitens wäre es mit Rücksicht auf die schon eingetretene und zum 15. Januar ins Ungemeinere steigende Leertung wahrhaftig nicht zuviel gewesen.

Über leider haben sich die Arbeiter von jeher und erst recht diesmal viel beschweren gezeigt. Am 28. Dezember haben sie der Interessengemeinschaft der Arbeitgeber die Forderung auf 100 Mark Lohnhöhe für die Zeit vom 5. Januar 1923 ab überreicht, was für Salzburg, und zwar wenigstens für die ersten zwei Wochen im Januar einen Lohn von 424,20 Mark ausgemacht hätte (anstatt 470 bzw. 570 Mark) und dann haben sie bei den Verhandlungen am 10. Januar diese Forderungen sogar noch ermäßigt auf 375 Mark in der Spitze für die erste Woche, 440 Mark für die zweite und dritte Woche und 470 Mark für die vierte Woche, was für Salzburg an Lohn ergeben hätte: für die Zeit vom 29. Dezember bis 4. Januar 333,45 Mark, vom 5. bis 18. Januar 397,10 Mark und vom 19. bis 25. Januar 424,20 Mark. Daraus ergibt sich also, daß die ausverherrlichungswilligen Arbeitgeber zwar große Rechenkünste sind, ihre Rechnung aber das große Loch hat, daß sie nicht stimmt und bei Ablicht allzusehr verhält. Ganz ebenso wird der Erfolg mit Bezug auf die Ausperrung sein.

Gegen die Helfershelfer der Franzosen. Infolge der Ruhrbesetzung und der damit unermesslichen neuen Leertung treiben bereits jetzt wieder in den Hauptgebieten der Lebensmittelerzeugung die wilden Aufkäufer ihr Unwesen. Butter, Eier, Käse, und Käse vor allem, aber auch die übrigen Nahrungsmittel, die von den Aufkäufern irgendwo bei den Erzeugern vorgefunden werden, werden zu jedem Preise aufgekauft und wandern als Spekulationsobjekt in das besetzte Gebiet oder in die Fremdenhotels und Schlemmerdielen der Großstädte.

Das Preussische Landespolizeiamt versucht gleich zu Beginn der Leertungswelle der Perlekreiere einen Niegel vorzuziehen und hat deshalb die Polizeiverwaltungen angewiesen, sofort und mit rücksichtsloser Schärfe gegen den wilden Aufkauf und das wucherische Treiben vorzugehen. Ferner wird das Preussische Landespolizeiamt eine Wochenmarktkontrolle für ganz Preußen anordnen. Eine solche Kontrolle besteht bereits in manchen Städten, allein es ist notwendig, daß diese Wochenmarktkontrolle überall und nach klaren, einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt wird.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 21. Januar zum Preise von 35 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 17 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch Reichsbank und Post erfolgt vom 15. Januar ab bis auf weiteres zum 750fachen Betrag des Nennwertes.

Verloren. Einem Unterhändler des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist am Sonntag den 14. Januar in der Schönebergstraße eine schwarze Beitragsmarkenliste mit Beitragsmarken des Deutschen Metallarbeiterverbandes verlorengegangen. Da dieser Verlust den Unterhändler hart treffen würde, bitten wir den zufälligen Finder die Liste im Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Große Mühlstraße 3, 1. Treppe, abzugeben. Die Verwaltung.

Seitensommen wurde der Johanneiter Walter Kleinf. Soqustraße 17, bei dem offenbar aus Kleinf. herrührende Krediten vorgefunden wurden.

Wunder des Schneehaus. Endlich ein Film, der wirklich nichts anderes sein will als ein Film, kein Theater, kein verfilmter Roman und kein Sammelkürchen von Theater, Pantomime und Nannon. Der Grundgedanke ist höchst einfach: eine Schneeschlange auf Eis durch das Engadin, jener gebirgigen Gegend, die zu jener Zeit ohne Dollarmoten kein Zutritt, dessen Tübel Müßiggang in der Sonne die Schneebedeckten Berge leuchtet. Jäger und Jäger gehören zu jenen Männern, von denen der wogende Schneehaus erzählt, daß sie dünne Bretter zu einer so großen Weichwürdigkeit abrichten durch Wist und Kunst, daß oben in den Bergen nichts, was sich auf der Erde bewegt, im schnellen Laufe dem Mann entgegen kann, der solche Bretter an den Füßen hat. In andern Gegenden, wo die Leute nicht so etwas gewöhnt sind, wird sich kaum ein Mann finden, er wird noch so gewandt sein, der nicht alle Gewandtheit einbringt, sobald solche Holzstücke an seine Füße gebunden werden. Ein ganz Duzend der besten Schläger Europas, die zur Ausübung internationaler Meisterschaften in St. Moritz versammelt waren, stellten sich auf ihren Brettern vor den Kurbeden. Sie schau spielern nicht, sie bewegen sich. Aber wie! Ueber Gletscher, durch Täler, über Bäche, gefrorene Seen, den Berg hinauf und in rasender Fahrt hinab geht die Jagd hinter dem Fuchse, der stets noch etwas schneller, gewandter, wackhaltiger als seine Vorfänger ist. Der Fuchse, der Deutsche Hannes Schneider, springt nicht nur wie die andern seine 40 und 50 Meter am Sprunghügel, er waagt den Flug durch die Luft auch im Gelände über einen 12 Meter hohen Fels. Regisseur und Operateur wissen aber auch zu filmen. Aus Landschaft und Bewegung formen sie Bilder von zauberhafter Schönheit. Schade, daß sie nicht den Mut fanden, auf das „Schlaby“ zu verzichten, der Film wäre flüssiger und geschlossener. James sind überzogene Wirkungen aus der Technik entwickelt, wie überhaupt der ganze Film auch dem verblüfftesten Gegner der Filmerei (mehr noch ihren Freunden) zeigt, daß der Film etwas Großes und was er zu leisten vermag.

Reinigung deutscher Hypothekengläubiger. Die Vertretung befindet sich nicht Pestalozzistraße 4, L. sondern Pestalozzistraße 41 (Gefache).

In der Freibank im Schlachthof wird auf folgende Nummer Fleisch verabfolgt: Am Mittwoch den 17. Januar, vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nummer 2051—2100, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Nummer 2101—2150.

Fabrikbrand. Als am Montag vormittag nach 7 Uhr auf dem Fabrikgrundstück Feldstraße 14/15 in einem Benzolagerraum Betriebsstoff abgepumpt wurde, fiel eine elektrische Handlampe zu Boden und zerbrach. Hierdurch entzündete sich ausgasendes Benzin, dessen Flamme auf einen andern Behälter übergesprang, so daß der hier beschäftigte Arbeiter schleunigst fliehen mußte. Beim Eintreffen des sofort alarmierten Löschzugs 4 (Budau) hatten die Flammen bereits das Dach des Schuppens ergriffen, es bestand auch die Gefahr, daß die noch in dem Raume befindlichen Benzinfässer explodierten. Durch energisches Wassergeben mit einer Schlauchleitung sowie durch Löschpulver mit Sand gelang es, diese Gefahr zu bannen. Leicht beschädigt wurde noch ein in Reparatur befindlicher, vor dem Raum stehender Lastkraftwagen, welcher nicht rechtzeitig fortgeschoben werden konnte. Der bei der kritischen Situation zu Hilfe gerufene Löschzug der Hauptfeuerwache brauchte nicht mehr einzugreifen.

Kellerbrand. Am Sonntag vormittag 11.03 Uhr rief ein Mann die Feuerwehr nach der Kanthstraße (Kantpringsstraße) 6. In einem Keller dieses Hauses waren Stoffe und Papierabfälle, wahrscheinlich durch ein von der Straße in das Kellerfenster hineingeworfenes Streichholz, in Brand geraten. Die Feuerwehr hatte das Feuer bald gelöscht.

Feuer im alten Zeughaus. Nachmittags kurz vor 3 Uhr wurde abermals der Löschzug 1 gerufen, um einen Brand im alten Zeughaus am Domplatz zu bekämpfen. Im ersten Obergeschloß dieses alten Gebäudes, welches jetzt ein großes Möbel-lager beherbergt, brannten in einem Kattenbühnenlag untergebrachten Holzabfälle. Das Feuer, welches ohne schnelles Eingreifen von amtierenden Angestellten der Firma bei den ausgedehnten alten Holzkonstruktionen des Gebäudes sicher einen bedenklichen Umfang angenommen hätte, wurde von der Feuerwehr mit einer Schlauchlinie erdgültig gelöscht. Als Ursache des Brandes muß vorläufig Brandstiftung angenommen werden, da sich keinerlei Anzeichen für eine anderweitige Entstehung feststellen ließen.

Gardinenbrand. Durch die brennenden Kerzen eines Besuchsraums waren am Sonntag abend im Hause Halberstädter Straße 72a die Gardinen und Tapeten eines Zimmers in Brand geraten. Beim Eintreffen des um 3.46 Uhr alarmierten Löschzugs 2 (Sudenburg) war die Gefahr bereits von Hausbewohnern beseitigt.

Große Diebstähle auf dem Kruppwerk. Im Laufe der letzten Woche ist man großen Materialdiebstählen auf dem Krupp-Großwerk auf die Spur gekommen. Als Missetäter konnten eine ganze Anzahl Meister und Vorarbeiter in Frage. Einige Verhaftungen sind bereits verfügt worden. Mit mehreren Lafetten sind entwundene Produkte der geschädigten Firma bereits wieder zugeführt worden. Wie uns mitgeteilt wird, sollen die Verhaftungen von wertvollen Werkzeugen gewerkschaftlich betrieben sein und die Werte in die Millionen gehen.

Glücksspieler. In Schanewichschaften am Breiten Wege in der Großen Mühlstraße und Knochenhauerufer wurden von der Kriminalpolizei in der Nacht zum 13. d. M. abermals Glücksspieler bei der „Arbeit“ betroffen und zur Bestrafung verurteilt.

Geschloß wurden wertvollste Bekleidungs- und Blawest gemusterter Tischdecken (gez. „Hotel Kanthof“) und ein 8 Meter langer, 10 Zentimeter breiter Lederrücken, aus einer Bekleidungs- und Winterhosen Arbeitieren von 5 und 6 Zentimeter Breite; aus einem Rock in der Follestraße ein schwarzer Winterüberzieher mit großem Karierter Futter, ein schwarzfarbtes Jackett, ein schwarzer Damemantel, eine schwarze Kofolmjade und eine braune Pelzjacke.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (außer Anrecht). Die Weiterführung von Nürnberg. Mittwoch (2. Abend). Der Clown Gottes. Donnerstag (3. Abend). Die Boheme. Freitag (4. Abend). Götter-Sommabend (5. Abend). König für einen Tag. Samstag vormittag 11.15 Uhr: Sterblich-musikalische Rosenkranz; abends (außer Anrecht): Der Waffenschied von Worms. Stadttheater. Dienstag den 16. im Sonnabend den 17. Januar geschlossene Vorstellungen. — Sonntag nachmittag geschlossene Vorstellung, abends offene Vorstellung: Der Kaufmann von Venedig. Festspieltheater. Die zu den geführten ausgefallenen Sonntag-Vorstellungen gelassen Eintrittskarten müssen an der Spatierkasse gegen Karten zum nächsten Sonntag umgetauscht werden.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Benutzung von Scheinarten der Volksstimme erleichtert werden. Schlüsselzahl des Vertriebsens der deutschen Buchhändler 34 700. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis x 700.) Zur Abholung liegen bereit: Jugend, Nr. 2.

Wieder vorrätig: Swantje Swantenius: Hermann Doms und die Swantje. Der kleine Swantje über Hermann Doms Roman. Das zweite Buch. Gelesen hat, weiß es, 101 Seiten, hübsch gebunden. Grundr. 2. 400. Stern: Maria vom Schiffe. Eine römische Novelle. Grundr. 2. 400. Wackeroder: Herzogserzählungen eines fränkischen Hofes. Grundr. 2. 400. Phantasten über die Kunst für Freunde der Kunst. Grundpreis 2. 250.

Theaterkasse: Schloß von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Volksstimme Programm zum Sommerfestabend am Mittwoch, 21. Januar. Volksstimme Karten zum nächsten Vortrag Dr. Weidel, Die Geschichte des Königs Unser Lieben Heilgen, am 31. Januar. Freie Eintrittskarten zum nächsten Vortrag, Sommerfestabend am Freitag den 21. Januar.

Pferde-Regendecken
Wollene Decken
Gefütterte Winterdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



Carl Winter

MAGDEBURG I
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663
Säcke und Planen kauf- und teilweise



**: Bauhütte :
Magdeburg**

Reserviert für
**Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft Magdeburg**
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen

E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schillerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma
A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenstr. 27
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Mittagstraße 33
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie
Besondere Vorzüge sind Kondensatoren



Rudolf Niesche, Nr. 49 Kaiserstraße Nr. 49
Fußballer-Anstalt - Auto-Decken - Oel - Benzin

Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstrasse 11.
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adolphe-Schokoladen und
Zuckerwaren. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye Turmschanzen-
strasse 1a.
Sirup- und Kunstschokoladenfabrik
Verlangt die schönsten Marken Rollkappchen und
Gelatine!

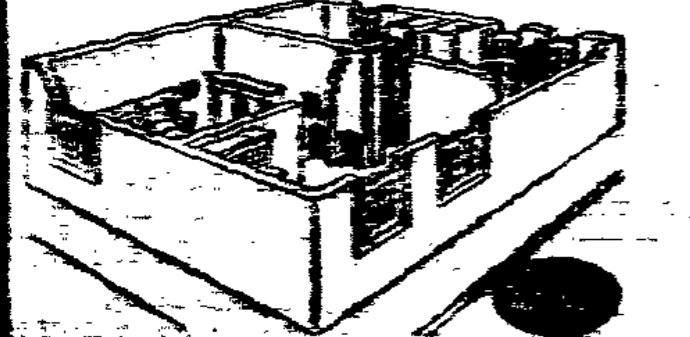
Reinhardt Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren- und Meringefabrik
Telephon: Breiteweg 289, Postweg 289, Alte Eisenstr. 5

Paul Reinecke, Lorenzstraße 1b
Zuckerwarenfabrik

FRANZ DIEKE, Bismarckstraße 13
Menschelmaschinen

Raucht „Teomü-Tabake“
aus der Fabrik von
Theodor Müller, M.-Neustadt
Eigentlich in den Spezialgeschäften

Ludwig Kortum Mittagstraße 32
Bau- und Tischler-Fabrik



**Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

MONOPOL-Trinkbranntweine
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel
Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für
Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft

vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost
Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Spezialpräparat für hygienische Waschungen und häusliche Desinfektion: Mianin

Table with 2 columns: 'A' and 'B', listing train departure times from Magdeburg Hauptbahnhof to various destinations like Braunschweig, Berlin, Halle, etc.

Sämereien bester Erfurter und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Hasselbachstr. 3

Fahrräder und Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert, Bank — Kaiserstrasse 2
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Kaiserstraße 27/28 und 11 Depositenkassen

Mitteldutsche Creditbank
Filiale Magdeburg

Nußbaum & Rothschild
Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger
vermietet jederzeit fahrfertig mit Chauffeur
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.
Telephon 2821, 628, 2822

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischereier 32/35 Altes Fischereier 32/35

Gesellschaft f. Land- Obitz & Co.,
Breiteweg Nr. 183
Spezialität: Möbeltransport — Wohnungswechsel

Wilhelm Eigenwillig jun.
Magdeburg-S., Halbesiedler Straße 50 — Fernsprecher 3244
Spezialität: Möbeltransport — Wohnungswechsel

Carl Fiering, Magdeburg-S.
Halbesiedler Straße 43 — Fernsprecher Nr. 1242
Spezialität: Möbeltransport

RICHARD GROSSE Kleine Diederichs-
strasse 31.
Fahrräder und Spedition — Fernspr. 2828

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstr. 52. Fernspr. 4855 Langenbrücken-Großstraße

Albert Theuerkauf
EISEN — METALLE — MASCHINEN
Magdeburg-Nord, Anschlußgleis
Telephon 4755

Reserviert für
C. Schuchardt

Reserviert für
Heinricy & Schumacher

Reserviert für
Friedr. Wilh. Abel

ERICH LOHSE Weinbergstraße 1a
Fernsprecher 3545
Pack- und Einschlagpapiere für Handel und Industrie

Bernhard Kesten & Co.
Fernsprecher 2559 und 9241
Altsen — Altsmetalle — Metallrückstände
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endebl. 33/34

Julius Katz Schönebeck a. E.
Friedrichstr. 99
Roßprodukte, Eisen,
Metalle, Abbruchunternehmungen

P. L. Behrendt Emdorfer
Straße 47
Altsen, Metalle, Gießerei. Fernspr. 4924

Baudorff & Winter Kaiserstraße Nr. 25
Landesapotheken, Drogen- und Farben-Großhandlung

Alfred Käufer Befert Platz, Hand- u. Schenker-
str. 11. Fernspr. 7155

Albert Steinhoff
Kronprinzenstraße 8 Darmhandlung Fernspr. 2053

Reserviert für
Max Bahr
Sackfabrik

Steinkohlenteeröle für Heizzwecke und Diesel-
motorenbetrieb, Karbolineum, Teerprodukte jeder
Art liefert vorteilhaft ab Werk

Ring-Kompanie G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 184
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460
Drahtanschrift: Ringkompanie

Paul & Co., Große Diederichs-
straße 51b
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelliköre

Thurm & Beschke
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068
Lacke für Industrie

Kirchheim & Co.
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder
KC-Motorräder

Gustav Friese & Co. Nachtweide Nr. 82
Holzpantinen, Tuch- und Plüschpantoffel
Schuhwaren aller Art

Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei
Otto Grunow Nachfl., Harsdorfer Straße Nr. 6
Gewürzöle — Spezialität alle Gewürze,
garantiert rein in jeder Packung

Richard Fritzsche, Insleber Str. 16
Schuh- und Pantoffelfabrik

**Schokoladen-Großhandlung
Otto Jacobs**
Fernspr. 8490 Geschäftszeit 8-6 Uhr Franckestraße

Orket-Rauchtabake
sind die besten!
Herstell.: Ortloff & Ketmer, Zigarr.- u. Tabakfabrik
Magdeburg — Fernsprecher 1533

Walter Voß, Magdeburg-Neustadt,
Nachtweide 80 —
Eisenhandlung
Fernsprecher Nr. 5739 kauft stols Fernsprecher Nr. 5739
Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschrott
Kesselmaterial — Schneideisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten
aller Art sofort ab Lager lieferbar
Hutmacher & Winkler
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handelshafen
Telephon 7711

Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21
Korkfabrik — Großhandlung
Spezialitäten: Scheuerlischer, Bindfäden, Bürstenwaren

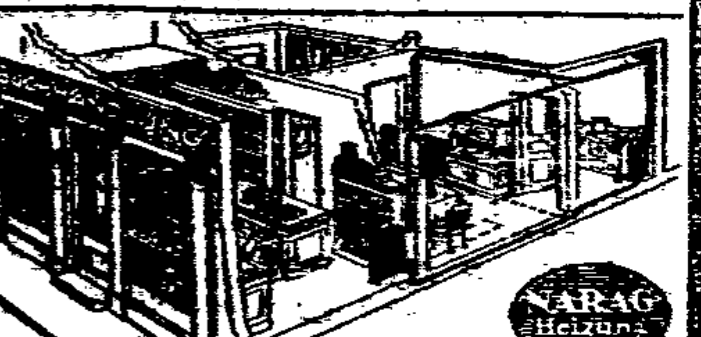
Adolf Schanz Nr. 23 Wasserkanalstr. Nr. 23
Zigarren-Fabrik —
J. Groß & Co. Herrenkleiderfabrik
Nur an Wiederverkäufer

Magdeburger Kabelwerke A.-G.
Telephon 6453 u. 7478 Magdeburg Telephon 6453 u. 7478
Stahl- u. Eisendrahtseile aller Art, blank u. verzinkt
Stahldrähte, Hanftau — Taifun-Trossen DRGM

Oscar Fehmel, Breiteweg 264
Maschinen und Utensilien
für das graphische Gewerbe

Martin Janetschek Bogdäner Straße Nr. 5
Fernsprecher Nr. 3202
Spezialität: Möbeltransport — Lagerung

Telefon-Anlagen
**Mitteldutsche Privat-
Telefon-Gesellschaft**
Breiteweg 11
Telephon 1456 und 1486



Die sparsamste und gesündeste Heizung ist die

Narag-Heizung

Vielseitig bewährt in Siedlungshäusern und Etagenwohnungen, in
Kleinwohnhausbauten und Läden mit Nebenräumen usw. usw.
Ausgestellt in Berlin W 66, Wilhelmstrasse 91

NARAG-HEIZUNGS-ANLAGEN

Werk: Schönebeck a. d. Elbe

Werk: Bismarck-Rh.

Erhöhung der Kohlenpreise vor einer weiteren Preiswelle in unserer gesamten Gütererzeugung hindern.
Es müsse das Bestreben aller in der Wirtschaft tätigen Kreise sein, dafür zu sorgen, daß die Lebensbedingungen des Volkes nicht über das durch die unabwehrbaren von außen kommenden Ereignisse bedingte Maß hinaus verschlimmert würden. Hierzu erbiete er die Mitarbeit der Spitzenverbände und ihren zur Besonnenheit und Mäßigung mahnenden Einfluß auf ihre Mitglieder draußen im Lande. Die Reichsregierung lege auf eine enge Zusammenarbeit mit allen Wirtschaftskreisen gerade jetzt besonderes Gewicht.

In mehrstündiger Aussprache trugen alsdann die berufständischen Vertreter ihre Wünsche und Anregungen vor, die sich insbesondere erstreckten auf: die Warenpreissbildung sowie deren Überwachung und Beeinflussung, die Einwirkung der Preisverhörmungen auf die Preise, die Ausländer- und die Kartellfrage, die Möglichkeiten der Hebung der Produktion durch Mehrleistung an wichtigen Stellen oder Umschichtung der Arbeitsbevölkerung. Daneben wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch kleinere Maßnahmen mit psychologischer Auswirkung (z. B. Vorgehen gegen die Schlemmerei) nicht außer acht zu lassen.

Nationalistische Ausschreitungen.

Der Trauertag ist im allgemeinen ruhig und würdig verlaufen. Nur in einzelnen Orten ist es zu nationalistischen Ausschreitungen gekommen.
Am tollsten war es natürlich in München. Unter den Augen des bayerischen Ministerpräsidenten wurden Republikaner, die von Protestveranstaltungen gegen die Ruhrbesetzung kamen und die Farben der Republik trugen, verprügelt. Dittler, Lubendorff und ihre Gefolgsleute von der „Vaterländischen Vereinigung“ machten ihre Demonstration für sich. Ein Sturmverbot auf das Hotel der Entente-Kommission wurde von der Polizei verhindert.
Nicht viel besser mußten sich die „Vaterländer“ von Berlin zu benehmen. Nachdem die stark aufgebotene Schutzpolizei die französische Botschaft hart geschickt hatte, so daß ein Angriff nicht möglich erschien, zog eine Menge auf den Potsdamer Platz und versuchte dort zwei von Franzosen bewohnte Hotels zu plündern. Nur mit großer Mühe konnte die Polizei den Platz räumen.
Weil die schwarzweißen Helmen an die Franzosen nicht herankamen, kühlten sie ihr Mütchen an Kommunisten, die mit Gummiknüppeln und Schlagringen bearbeitet wurden.
In Stettin zogen die wild gewordenen Leutchen vor einige Hotels und zwangen die Besitzer zum Herausgehen von schwarzweißen Fahnen.

Verhandlungen mit den Bergarbeitern.

Am Sonnabend waren die Bergarbeiterverbände zur „Industrie-Kontrollkommission“ in den Essener „Reichshof“ geladen.
Der Verhandlungsführer, Ingenieur Domes, der bereits im Saargebiet die Kohlenverteilung geleitet hat, sagte, daß die Kontrollkommission nur die Aufgabe habe, die Verteilung von Kohle und Koks anders als bisher zu regeln. Grundsätzlich handle es sich nur um ein paar tausend Tonnen Mehr- oder Minderlieferungen. Die Kommission hoffe, daß das keine besonderen Schwierigkeiten ergebe, sie würde jedoch, falls solche eintreten, gezwungen sein, durch entsprechende Maßnahmen für regelrechte Förderung zu sorgen. Keinesfalls beabsichtige man, die bisherige Aufgabe der Arbeitgeber zu übernehmen, die vielmehr nach wie vor die Leitung der Betriebe behalten sollten. Auch die Regelung aller Arbeiterfragen, insbesondere der Arbeitsbedingungen, soll grundsätzlich den Arbeitgeberorganisationen überlassen bleiben. Die Kommission lege Wert darauf, besonders mit den Bergarbeiterorganisationen in Fühlung zu bleiben und sei für sie stets zu sprechen. Sie könne jedoch irgendeine Beeinflussung der Arbeiterkraft zum Nachteil der Besatzungsbehörde nicht gestatten.
Die Vertreter der Arbeiter erhoben gegen den Rechtsbruch entschiedenen Protest, der durch die polnische Bergarbeiterorganisation ausdrücklich bekräftigt wurde. Besonders wiesen die Organisationsvertreter auf die unendlichen Opfer des deutschen Volkes infolge des Versailler Diktats hin; für die Ruhe und Ordnung sei nichts zu befürchten, solange die widerrechtliche Besetzung sich von Uebergreifen fernhält und die Produktion nicht durch falsche Anordnungen oder durch Eingriffe in die Arbeitsbedingungen gefährdet wird. Die Regelung der Arbeitsbedingungen sei nach wie vor Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft und nicht die einer willkürlichen Besatzung.
Die Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes betonten noch, daß sie in der Vespredung mit der Reparationskommission unter Anerkennung der Pflicht der Wiedergutmachung den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, an der Prüfung der Kohlenlieferungsfrage durch den Internationalen Bergarbeiterbund beteiligt zu werden. Die Mitglieder der Reparationskommission hätten ihre Zustimmung hierzu erklärt, offiziell aber bisher noch nichts in diesem Sinn unternommen.

Frankreich will bezahlen.

Die bedeutendste Meldung, die aus dem besetzten Ruhrgebiet vorliegt, besagt, daß die Franzosen sich den Zechenbesitzern gegenüber bereit erklärt haben, für die zu liefernde Kohle Bezahlung zu leisten. Unter dieser Bedingung hat sich eine von der Kontrollkommission einberufene Konferenz der Zechenbesitzer bereit erklärt, ab 15. Januar Kohle an Frankreich und Belgien zu liefern.
Ueber den Verlauf dieser Konferenz wird uns berichtet:
Zu Beginn der Sitzung fragte Coste, der Leiter der Kontrollkommission, warum die Zechen die Reparationslieferungen eingestellt haben. Ihm erwiderte Fritz Thyssen, daß die Deutschen nach wie vor die deutschen Gesetze respektieren müßten und daß auch Zwangsmaßnahmen sie nicht davon hindern könnten. Maßgebend sei das deutsche Kohlenwirtschaftsgesetz. Nach den Anweisungen des Reichskohlenkommissars könne man keine Reparationskohle mehr an Frankreich und Belgien liefern, da das Reich deren Bezahlung ablehne. Die Zechen müßten aber Geld haben, um die Angestellten und Arbeiter lohnen zu können.
Coste wiederholte demgegenüber den Befehl, in dem mit Konfiskation im Falle von Zuwiderhandlung gedroht wird. Die Deutschen erklärten sich bereit, mit den Franzosen über Liefer-

ung von Kohlen, aber nicht Reparationskohlen, und gegen Bezahlung zu verhandeln. Sie gaben folgende Erklärung ab:
Die Zechen erklärten sich bereit, Brennstoffe an Frankreich und Belgien in zu vereinbarenden Mengen zu liefern von dem Zeitpunkt an, wo der Präsident der Mission namens der beteiligten Regierung den einzelnen Zechen schriftlich erklärt, daß die Brennstofflieferung den einzelnen Zechen zu dem vom Reichskohlenverband festgesetzten Brennstoffverkaufspreise in bar bevorzugt und bezahlt werden. Voraussetzung hierfür ist, daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen werden. Die Festsetzung der formellen Lieferungsbedingungen bleibt befondern Vereinbarungen in der Kommission vorbehalten.
Die Verhandlungen über diesen Punkt zogen sich stundenlang hin und führten schließlich zu folgender weiteren Erklärung:
Die Zechen ergänzen die erste Erklärung dahin, daß durch die Rückgabe des Verkaufs der Brennstoffe vom Syndikat an die einzelnen Zechen eine gegen früher vollkommen geänderte Lage geschaffen ist, infolge deren die Zechen nicht für eine Gesamtlieferung aufkommen können. Außerdem geht infolge der Besetzung die Förderung erheblich zurück. Es muß daher mit einer Verringerung der Liefermengen gerechnet werden. Eine Nachholung des Ausfalls ist ausgeschlossen.
Die Zechen müssen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten zu können, bedauerlicherweise in Höhe von 80 Prozent der Lieferungen, der Rest binnen 3 Tagen nach der Erteilung der Rechnung in bar bezahlt werden.
Die vertretenen Zechen haben von der Erklärung des Präsidenten der Mission, daß die gelieferten Brennstoffe wie vorsehend in bar bezahlt werden, Kenntnis genommen und werden eine jede für ihren Teil am Montag den 15. Januar 1923 die Lieferung aufnehmen.
Die Kommission besteht aus sieben Vertretern der großen Zechen, an der Spitze Fritz Thyssen und Generaldirektor Tengelmann.
Bisher sind von Deutschland ohne Bezahlung monatlich eine Million und einige hunderttausend Tonnen Kohle auf Reparationskonto geliefert worden. Wenn die Franzosen die gleichen Mengen aus dem Ruhrbezirk heranziehen wollen, so müssen sie nach den Vereinbarungen mit den Zechenbesitzern monatlich etwa 70 Milliarden Papiermark, ungefähr 100 Millionen französische Frank, aufnehmen.
Es wird auch in Frankreich nicht an Leuten fehlen, die der Meinung sein werden, daß Frankreich diesen „Erfolg“ billiger haben konnte, die Machthaber — wirtschaftliche, militärische und politische — werden die Summen, die ins Ruhrgebiet fließen, als einen Teil des Betriebskapitals betrachten, das nun einmal dazu gehört, um eine so gewaltige Werkstätte wie das Ruhrgebiet übernehmen zu können. Am für uns günstigsten Falle wird Frankreich vorerst die Kohle bezahlen, um die Organisation des Abtransports in Gang zu bringen und dann die Bezahlung auf irgendeine Weise Deutschland aufzubürden.

Die Zechen erklärten sich bereit, Brennstoffe an Frankreich und Belgien in zu vereinbarenden Mengen zu liefern von dem Zeitpunkt an, wo der Präsident der Mission namens der beteiligten Regierung den einzelnen Zechen schriftlich erklärt, daß die Brennstofflieferung den einzelnen Zechen zu dem vom Reichskohlenverband festgesetzten Brennstoffverkaufspreise in bar bevorzugt und bezahlt werden. Voraussetzung hierfür ist, daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen werden. Die Festsetzung der formellen Lieferungsbedingungen bleibt befondern Vereinbarungen in der Kommission vorbehalten.
Die Verhandlungen über diesen Punkt zogen sich stundenlang hin und führten schließlich zu folgender weiteren Erklärung:
Die Zechen ergänzen die erste Erklärung dahin, daß durch die Rückgabe des Verkaufs der Brennstoffe vom Syndikat an die einzelnen Zechen eine gegen früher vollkommen geänderte Lage geschaffen ist, infolge deren die Zechen nicht für eine Gesamtlieferung aufkommen können. Außerdem geht infolge der Besetzung die Förderung erheblich zurück. Es muß daher mit einer Verringerung der Liefermengen gerechnet werden. Eine Nachholung des Ausfalls ist ausgeschlossen.
Die Zechen müssen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten zu können, bedauerlicherweise in Höhe von 80 Prozent der Lieferungen, der Rest binnen 3 Tagen nach der Erteilung der Rechnung in bar bezahlt werden.
Die vertretenen Zechen haben von der Erklärung des Präsidenten der Mission, daß die gelieferten Brennstoffe wie vorsehend in bar bezahlt werden, Kenntnis genommen und werden eine jede für ihren Teil am Montag den 15. Januar 1923 die Lieferung aufnehmen.
Die Kommission besteht aus sieben Vertretern der großen Zechen, an der Spitze Fritz Thyssen und Generaldirektor Tengelmann.
Bisher sind von Deutschland ohne Bezahlung monatlich eine Million und einige hunderttausend Tonnen Kohle auf Reparationskonto geliefert worden. Wenn die Franzosen die gleichen Mengen aus dem Ruhrbezirk heranziehen wollen, so müssen sie nach den Vereinbarungen mit den Zechenbesitzern monatlich etwa 70 Milliarden Papiermark, ungefähr 100 Millionen französische Frank, aufnehmen.
Es wird auch in Frankreich nicht an Leuten fehlen, die der Meinung sein werden, daß Frankreich diesen „Erfolg“ billiger haben konnte, die Machthaber — wirtschaftliche, militärische und politische — werden die Summen, die ins Ruhrgebiet fließen, als einen Teil des Betriebskapitals betrachten, das nun einmal dazu gehört, um eine so gewaltige Werkstätte wie das Ruhrgebiet übernehmen zu können. Am für uns günstigsten Falle wird Frankreich vorerst die Kohle bezahlen, um die Organisation des Abtransports in Gang zu bringen und dann die Bezahlung auf irgendeine Weise Deutschland aufzubürden.

Die schnelle Ermittlung der jungen Leute, die in Halle die Denkmallentate unternahmen und die rasche Aufspürung der Sprengstofflager hat einigermaßen überraschend gewirkt. Die Kommunisten in Halle führten das auf Lockspitzelei zurück, die sich in die kommunistischen Reihen eingeschlichen hätten in der Absicht, junge Leute zu Dummköpfen zu verleiten und sie dann der Polizei anzuliefern.
Was an den kommunistischen Behauptungen richtig ist, wissen wir nicht. Wie uns absolut zuverlässig mitgeteilt wird, sind die jungen Leute nicht von den Rechtsradikalen, sondern von dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Schnetter denunziert worden, der sich auf diese Weise die Million Mark Belohnung „ehrlich“ verdient.
Warum hat Schnetter, der gut unterrichtet war, nicht so frühzeitig eingegriffen, daß wenigstens die nichtspiegelnden Mitglieder seiner Partei vor den schweren Zuchthausstrafen, die ihnen sicher sind, bewahrt blieben? War es zur Ueberführung der Spitze wirklich notwendig, das Verbrechen vollenden zu lassen?
Wir warten auf Antwort!

Dollar Amtliche Notiz vom 11.10.24
Sonntag 10.32.4
Montag mittags circa 11.10.24

Der Denunziant.

Die schnelle Ermittlung der jungen Leute, die in Halle die Denkmallentate unternahmen und die rasche Aufspürung der Sprengstofflager hat einigermaßen überraschend gewirkt. Die Kommunisten in Halle führten das auf Lockspitzelei zurück, die sich in die kommunistischen Reihen eingeschlichen hätten in der Absicht, junge Leute zu Dummköpfen zu verleiten und sie dann der Polizei anzuliefern.
Was an den kommunistischen Behauptungen richtig ist, wissen wir nicht. Wie uns absolut zuverlässig mitgeteilt wird, sind die jungen Leute nicht von den Rechtsradikalen, sondern von dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Schnetter denunziert worden, der sich auf diese Weise die Million Mark Belohnung „ehrlich“ verdient.
Warum hat Schnetter, der gut unterrichtet war, nicht so frühzeitig eingegriffen, daß wenigstens die nichtspiegelnden Mitglieder seiner Partei vor den schweren Zuchthausstrafen, die ihnen sicher sind, bewahrt blieben? War es zur Ueberführung der Spitze wirklich notwendig, das Verbrechen vollenden zu lassen?
Wir warten auf Antwort!

Notizen.

Gemeinden und Behörden als Mitglieder von Konsumvereinen.
Die Stadt Düsseldorf hat die Mitgliedschaft beim Allgemeinen Konsumverein für Düsseldorf und Umgegend erworben. Die Kreispflegeanstalt Jettetten erwarb die Mitgliedschaft bei der Konsum- und Spargenossenschaft für Jettetten und Umgegend.
96 Gewehre beschlagnahmt. Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Großschellheim, Genossen Koch, wurden in einer abends des Ortes gelegenen Scheune des Landwirts Müller 96 neue Gewehre, Modell 98, beschlagnahmt. Müller hatte vorher dem Genossen Koch gegenüber bestritten, Waffen im Besitz zu haben. Günstiger ließ er die Gewehre nach der Scheune bringen, wo sie, nach auf dem Wege verhaftet, vorgefunden wurden.
Wie Denkmallentate sanktisiert wird. Da die Juwelierbetriebe, die bis zur Goldkronenanleihe helfen sollen, nicht kommen, verweigert die Regierung immer weitere Teile des Antells, den Deutschösterreich am aufsteigenden Goldschub der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat. Den Großbanken, die dafür wieder Stromkosten brücken. Der österreichische Finanzminister Dr. Kienböck, der jetztzeit die Stilllegung der Rentenpreise hinauspostuliert hat, nennt diese Maßnahme ein „Provisorium“. Zu Reichsnoten sind 24 000 Staatsanleihe entlassen worden, zu Reichsnoten etwa 1000; sämtlichen Reimachefrauen an der Wiener Universität ist gekündigt worden, um. Um zu sparen, sollen die österreichischen Präsidentschaft des Parlamentes sowie Anfragen und ihre Beantwortung nicht mehr gedruckt werden und Anträge nur, wenn sie zur Beratung kommen.

Streik in der polnischen Textilindustrie. Der von den polnischen Organisationen wegen abgelehnter Lohnforderungen ausgegebener Streikparole sind in Lodz sowie in allen Hauptorten der polnischen Textilindustrie die weitaus meisten Arbeiter gestreikt. Man erwartet angesichts der gegenwärtigen strengen Teuerung eine Reihe großer Streiks in allen Industrien. Ein Ministerberichtet über Sondermaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe in den erwarbten Massenstreifen.
Gefecht zwischen Litauern und Franzosen. Memel ist ganz dicht von den Litauern eingeschlossen. In der Nacht zum Sonnabend versuchten die Litauer einen Vorstoß in zwei Automobilen im Süden der Stadt, um nach Memel hinein zu gelangen. Nach kurzem Feuergefecht mit französischen Pionieren, bei dem auf beiden Seiten Maschinengewehre in Tätigkeit zu sein mußten die Litauer flüchten. Auf beiden Seiten sind Verluste eingetreten. In Memel selbst herrscht musterhafte Ruhe. Es soll festgestellt worden sein, daß sich unter den Litauern vor Memel tapferes litauisches Militär befindet, das von litauischen Offizieren geführt wird.
Einberufungen in Rumänien. Die durch die Grenzschließung in Budapest geschaffene Aufregung beginnt sich zu legen. Dafür beruht die aus Rumänien eingetroffene Nachricht eine Umkehr, daß Rumänien eine teilweise Mobilisierung angeordnet habe. Wie vom ungarischen Minister des Auswärtigen in den Verhandlungen mitgeteilt wird, handelt es sich um die Einberufung von zwei Rekrutenjahrgängen, die nicht an die ungarische, sondern an die hebräische Grenze geschickt würden.

Die Zechen erklärten sich bereit, Brennstoffe an Frankreich und Belgien in zu vereinbarenden Mengen zu liefern von dem Zeitpunkt an, wo der Präsident der Mission namens der beteiligten Regierung den einzelnen Zechen schriftlich erklärt, daß die Brennstofflieferung den einzelnen Zechen zu dem vom Reichskohlenverband festgesetzten Brennstoffverkaufspreise in bar bevorzugt und bezahlt werden. Voraussetzung hierfür ist, daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen werden. Die Festsetzung der formellen Lieferungsbedingungen bleibt befondern Vereinbarungen in der Kommission vorbehalten.
Die Verhandlungen über diesen Punkt zogen sich stundenlang hin und führten schließlich zu folgender weiteren Erklärung:
Die Zechen ergänzen die erste Erklärung dahin, daß durch die Rückgabe des Verkaufs der Brennstoffe vom Syndikat an die einzelnen Zechen eine gegen früher vollkommen geänderte Lage geschaffen ist, infolge deren die Zechen nicht für eine Gesamtlieferung aufkommen können. Außerdem geht infolge der Besetzung die Förderung erheblich zurück. Es muß daher mit einer Verringerung der Liefermengen gerechnet werden. Eine Nachholung des Ausfalls ist ausgeschlossen.
Die Zechen müssen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten zu können, bedauerlicherweise in Höhe von 80 Prozent der Lieferungen, der Rest binnen 3 Tagen nach der Erteilung der Rechnung in bar bezahlt werden.
Die vertretenen Zechen haben von der Erklärung des Präsidenten der Mission, daß die gelieferten Brennstoffe wie vorsehend in bar bezahlt werden, Kenntnis genommen und werden eine jede für ihren Teil am Montag den 15. Januar 1923 die Lieferung aufnehmen.
Die Kommission besteht aus sieben Vertretern der großen Zechen, an der Spitze Fritz Thyssen und Generaldirektor Tengelmann.
Bisher sind von Deutschland ohne Bezahlung monatlich eine Million und einige hunderttausend Tonnen Kohle auf Reparationskonto geliefert worden. Wenn die Franzosen die gleichen Mengen aus dem Ruhrbezirk heranziehen wollen, so müssen sie nach den Vereinbarungen mit den Zechenbesitzern monatlich etwa 70 Milliarden Papiermark, ungefähr 100 Millionen französische Frank, aufnehmen.
Es wird auch in Frankreich nicht an Leuten fehlen, die der Meinung sein werden, daß Frankreich diesen „Erfolg“ billiger haben konnte, die Machthaber — wirtschaftliche, militärische und politische — werden die Summen, die ins Ruhrgebiet fließen, als einen Teil des Betriebskapitals betrachten, das nun einmal dazu gehört, um eine so gewaltige Werkstätte wie das Ruhrgebiet übernehmen zu können. Am für uns günstigsten Falle wird Frankreich vorerst die Kohle bezahlen, um die Organisation des Abtransports in Gang zu bringen und dann die Bezahlung auf irgendeine Weise Deutschland aufzubürden.

Depeschen.

Trennung von Frankreich.
Wb. London, 15. Januar. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede in London, die Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß die französische Politik verwerflich sei. Sie erhebe nicht nur Protest, sondern spreche aus, daß die britische Regierung recht daran getan hätte, sich in dieser Angelegenheit von Frankreich zu trennen. Thomas ermahnte die deutschen Gewerkschaftler, nicht den Fehler zu begehen, den Militaristen in die Hände zu spielen, indem sie den Militaristen den Vorwand gäben, militärische Macht anzuwenden. Die französische Politik, schrieb Thomas, sei eine Verleumdung des moralischen Sinnes der Zivilisation, die Gerechtigkeit selbst Deutschland gegenüber zu schenken wüßte.
Die Franzosen marschieren weiter.
Wb. Effen, 15. Januar. Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Im Norden stoßen Nachschreittruppen über Gerten und Kallingshausen nach Datteln vor. Für den Bezirk Kallingshausen sind sechs Züge im Anmarsch, deren östlicher Bestimmungsort Datteln ist. Im Süden sind große Massen auf dem Wege von Werden über Kuppelberg und Gattlingen im Vorbringen. Die Stadt Gattlingen und Blankenstein sind besetzt. Außerdem rollen sechs Züge für Gattlingen und Blankenstein heran. Die Verbindungslinie Datteln-Blankenstein schießt Bodum in bereits ein. In Steele und den übrigen Orten Effens sind große Truppenmengen zusammengezogen. Es geht das Gerücht, daß die Grenzlinie des neu besetzten Gebietes zwischen Linen und Schwerte verlaufen wird. Damit würde das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet von den französischen Truppen umschlossen sein.
Wb. Effen, 15. Januar. Es steht nunmehr fest, daß eine dritte Division, die die Bestimmung hat, Bodum zu besetzen, von Gersheim aus im Vormarsch gesetzt ist. Westmann, Wülfrath, Nebiges, Welbert und Langenberg sind bereits mit starken Kavallerie- und Infanterietruppen besetzt.

Wb. Effen, 15. Januar. Die Besatzungsbehörde hat 100 Zimmer für französische Journalisten requiriert, die heute nachmittag in Effen eintreffen.
Abschlachtung des ganzen Ruhrreviers.
Wb. London, 15. Januar. Die „Daily News“ meldet aus Paris, infolge der Widerstände, die Deutschland der französischen Kommission im Ruhrgebiet in den Weg lege, werde eine sofortige Ausdehnung des besetzten Gebietes stattfinden. Es sei beabsichtigt, daß das gesamte Kohlengebiet einschließlich der Bochumer Zone zu besetzen und eine industrielle Organisation zu errichten, die mehr oder minder autonom und von Berlin unabhängig sei.
Ein französischer Arbeiterprotest.
Wb. Paris, 15. Januar. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterbundes (C. G. T.) wendet sich in einem Protest an die französischen Arbeiter und an die öffentliche Meinung Frankreichs, um Einspruch gegen die militärische Besetzung des Ruhrgebietes zu erheben, die er als einen gefährlichen Krieg und als eine Schande bezeichnet. Die französische Regierung und das französische Parlament hätten durch die militärische Besetzung den Triumph des Säbels über die Vernunft und den gesunden Menschenverstand besiegelt und außerhalb Frankreichs eine Politik der Gewalt und der tollen Abenteuer verhängt. In Frankreich selbst aber hätten diese Maßnahmen eine brutale Reaktion ausgelöst, die die Rechte der Kammer des nationalen Bloks so weit gefährdet habe, daß sie das Recht auf Diskussion und Kontrolle zugunsten einer Regierungsdiktatur aufgegeben habe. Der Aufruf fordert die Franzosen auf, zahlreich in den Protestdemonstrationen der C. G. T. zu erörtern und dafür Sorge zu tragen, daß der Völkerverbund den wirtschaftlichen Konflikt entscheide.

Wb. London, 15. Januar. Der Pariser Berichterstatter der „Sunday Times“ hat von maßgebender Seite erfahren, daß der wirtschaftliche Grund für die Verschlebung des Zeitpunktes der nächsten deutschen Reparationszahlung von heute auf den 31. Januar eine Meinungsverschiedenheit sei, die zwischen den Ansichten Frankreichs und Italiens über die gegenüber den Deutschen zu verfolgende Politik herrsche. Auch die Belgier stimmten nicht ganz mit Frankreich über die wirtschaftliche Seite der Frage überein.
Schießerei vor Memel-Loren.
Wb. Memel, 15. Januar. Sonntag nacht kam es in der nächsten Umgebung der Stadt zu einem lebhaften Feuergefecht. Ein Vorstoß der Freischärler in der Gegend der Kaiserne wurde zurückgewiesen.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Sie husten nun schon wochenlang und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, auf 30 Gramm echten Fagot-Extrakt nach Lustford mit ¼ Dm. Zucker und ¼ Liter Wasser eine Preisloste, promptly wirkende Süßwasserlösung selbst herzustellen. Jeder Fagot-Extrakt ist sicher erhältlich: Hofapotheke, Dreilindenweg 158.

Gesetzlich darf

in MAGGI Originalflaschen nichts anderes als MAGGI Würze enthalten werden. Beim Nachfüllen achtet man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche getrennt wird. Auch verlangt man ausdrücklich MAGGI Würze und weist Nachahmungen zurück.



Weißweinflaschen

Rotwein-, Kognak-, Sekt-, Wasser- sowie sämtliche 1/8, 1/4, 1/2 und 1-Liter-Flaschen

Stanniol | Zeitungen
Flaschen- | Zeitschriften
Kapseln | Papier- u. Pappabfälle
Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zink, Zinn | Aktien und Geschäftsbücher

unter Garantie des Einstampfens!

kauft zu bedeutend erhöhten Preisen

245 **Magdeburger Abfallsammlung**

Große Münzstraße 13 Fernruf 2094 u. 2094
Halberstädter Str. 130 (Wuhne)

Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gaspanne

Nur noch diese Woche
denert mein enormer billiger

Inventur-Ausverkauf

20 bringt Ihnen Qualitäten und Preise, die beispiellos dastehen.

Hier nur einigtes:

Bamentuche	140 cm breit, in 5 Farben Meter	3000.00
Covercoat	140 cm breit Meter	4700.00
Wandteppich	mehrfarb. Farb. Meter	3700.00
Kamm.-Cheviot	blau, 130 cm Meter	4000.00
Mozzstoffs	in vielen Farben Meter	4200.00
Manschester	braun... Meter	4700.00
Rembrandt	... Meter	890.00
Unterrockbarbeiz	... Meter	790.00
Handtuchdreif.	Meter 200.00	495.00

Noch vieles andere zu fabelhaft billigen Preisen.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Sub. Jnl. Götter
Jahobstr. 8 Ecke Petersberg

HOZO Willi Lillie

Deutschlands bester Tanzhumorist und 7 weitere Darbietungen.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

ZL Lichtspiele

Bis einschl. Donnerstag

Unser herrliches Programm, das die Anerkennung und Bewunderung unserer Publikum gefunden hat.

Zwei Schätze!
Schöpfleistungen des Films!

Amerikas schönstes Drama

!! Konflikt !!

In der Hauptrolle die bereits in Deutschland so beliebte und einschlägige

Priscilla Dean.

Ferner:

Goloschen des Glücks

Der ganz hervorragende nordische Film.

Ein wahres Kapital aus dem Leben.

Für dieses Programm ist von unserer Künstlerkette unter Leitung des Herrn Kapellmeisters eine ausgezeichnete Begleitmusik zusammengestellt.

Beginn: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Die Freude ist groß über das Wiederauftreten des Lieblings

Lotte Neumann

in ihrem neuesten und schönsten Film

Im Trubel des Karnevals

(Tabac, siehe auf)

Lotte Neumann bestreift in ihrer Rolle das Schicksal eines armen, jungen Mädchens das durch bitteres Leid hunderte seiner besten vollen Lebensjahre geben muß, bis endlich, fast zu spät, ihr doch noch das glückliche Ende, wonach sie sich immer gewünscht, zuteil wird. Und die goldblonde Lotte Neumann bezaubert alle Herzen.

Olaf Sönß

Der elegante nordische Darsteller, zeigt sich in einer interessanten Rolle in dem packenden Kriminal-Schauspiel

Der Gefangene von Ery County.

Beginn: Wochentags 4 1/2 Uhr.

Fili Lichtspiele

Herrn- u. Burschenanzüge

Schlüpfer, Hosen, Paletots

Damen-Mäntel!

Strickjacken, Kleider, Wäچه

Teilzahlung gestattet!

S. Margulies

Breiteweg 80/81 Görlitz
Görlitzer Straße

Öffnet von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, Sonnabend von 9 bis 7 Uhr.

Bruch Gegenstände

Gold Silber Platin Dublee

kauf höchstschön

Bartsch

Regierungsstelle

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Dienstag den 16. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr im Verbandsbureau

Sitzung der Jugendbertrauensleute

Mittwoch, 17. Januar, nachm. 5 Uhr, im Verbandsbureau

Branchen-Versammlung der Bauschlosser.

Tagesordnung: Bericht von den Schloßerhandlungen und Verschiedenes.

Donnerstag, 18. Januar, nachm. 5 Uhr, bei Tischfeld, Knochenhauerufer

Versammlung

der im Metallarbeiterverband organisierten Vorarbeiter, Vorarbeiter und Kontrollen der Metallindustrie.

Tagesordnung: Vorträge und Verschiedenes.

Freitag, 19. Januar, nachm. 5 Uhr, im Verbandsbureau

Große Vorstandssitzung.

Es ist Pflicht jedes Vorstandsmitglieds, zu dieser wichtigen Sitzung zu erscheinen.

Zur großen Vorstandssitzung: Ortsverwaltung, Bezirksleitungen u. Brancheneleitungen

Voranzeige.

Mittwoch, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Sehzellenpark, Heidebrügg

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Bezirkskonferenz, 2. Geschäftsbericht, a) des Geschäftsjahres, b) des Kassierers, c) der Vorarbeiten, 3. Beratung etwaiger Anträge aus dem Bezirk und Branchen.

Anträge, die in der Generalversammlung zur Verhandlung kommen sollen, müssen bis spätestens Montag den 22. Januar in Händen der Verwaltung sein.

Dr. Verwaltung.

Lichtspielhaus Panorama

Bis einschl. Donnerstag

Der Wirbelwind!

5. Teil

Der größten des Zementtuffs

Der größte amerikanische Genations-Film, den dem Hauptdarsteller Charles Hutchinson hier in Magdeburg viele Freunde erworben hat.

Eugen Klöpfer - Heinrich Karlow - Rudolf Klein-Rohden - Herta Auf-Schilling

in dem großen Neulichtsaal

3 Nächte des Verderbens

(Der Totenklaus)

Schmiedendrama von - Des Casse und Des Keller. -

Regie der Regisseure: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Alt-Papier

in jeder Menge u. Beschaffenheit (Alt-Papier, Zeit., Blätter usw.) samt ständig mit Garantie des Preisanstiegs zu verkaufen

Höchstpreise

Ankaufs-Zentrale

Wilhelmstadt

Altenfelder Str. 19, Eingang Oberdorfer Straße, Germaniastr.

Kaufe für eignen Bedarf

Gold Silber Platin

Wang und Gegenstände

Zahnpraxis

H. Rebbin

Reinholdweg 124, II. Etage über der Kaufmanns-Küche.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Schwarz voll Menschen

sind die zu den

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Kleine Anzeigen

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.

Max Obeck

Gold- u. Silber

Platin alte Gebisse

Dublee

Max Obeck

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Beinschäden

Salbe

Kirschen Hof-Apotheke

Seidenweg 158.

Zentral

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr

Der schwarze Pierrot

Operette von Löhner und Hajos.

Sonnt. 2 Vorst. abds. 7 1/2 Uhr, Nachm. kleine Preise

Stephanshallen.

Wochent. 8 u. Sonnt. 7 u. 8 Uhr
Fritz-Weber-Sänger.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungsräume.

Walhalla-Lichtspielen

führenden Straßen und der Andrang zu unsern Kassen ein Beweis dafür, daß Hunderten leider kein Einlaß mehr gelobt werden konnte

Wir bitten daher, nach Möglichkeit zu besuchen.

Nur noch bis Donnerstag

Johannes Niemann, Albert Steinhilber, Olga Engl, Olga Tschachowa und von Schlottow in

Der Todesreigen

Ein Zeitbild nach dem Roman von W. G. Sebald

überbieten sich in den Leistungen etw. sich selbst in dem russischen Geistes.

Ferner 2 ganz entzückende Lustspiele mit Charles Willi Rader und Rita Garmow in

Aus dem Tagebuch eines Flohs

Im siebenten Himmel.